

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pauderstübchen“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 121

Samstag, den 30. September 1916.

67. Jahrgang

Hierzu illustriertes „Pauderstübchen“
Nummer 40.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

über die Festsetzung der Preise für Wild.

Vom 17. September 1916.

Auf Grund der Verordnung über die Regelung der Wildpreise vom 24. August 1916 (RGBl. S. 959) und des § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungsamts vom 22. Mai 1916 (RGBl. S. 402) wird folgendes bestimmt:

1.

Auf Grund des § 1 der Verordnung vom 24. August 1916 (RGBl. S. 959) werden für den Großhandel mit Wild folgende Preise festgesetzt:

	Mark
1. bei Rehwild (mit Decke) für 0,5 Kilogramm	1.30
2. bei Rot- und Damwild (mit Decke) für 0,5 Kilogramm	1.10
3. bei Wildschweinen (mit Schwarte)	
a) bei Tieren im Gewichte bis zu 35 Kilogramm einschl. für 0,5 Kilogramm	1.15
b) bei Tieren über 35 Kilogramm für 0,5 Kilogramm	0.95
4. bei Hasen	
a) mit Balg, das Stück	5.25
b) ohne Balg, das Stück	4.95
5. bei wilden Kaninchen	
a) mit Balg, das Stück	1.50
b) ohne Balg, das Stück	1.40
6. bei Fasanen	
a) Hähne, das Stück	4.50
b) Hennen, das Stück	3.50

2.

Die gemäß § 4 der Verordnung über Regelung der Wildpreise vom 24. August 1916 (RGBl. S. 959) festgesetzten Höchstpreise für die Abgabe im Kleinverkauf dürfen folgende Sätze nicht übersteigen:

	Mark
1. bei Rehwild	
a) für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) für 0,5 Kilogramm	2.50
b) für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm	1.70
c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm	0.90
2. bei Rot- und Damwild	
a) für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) für 0,5 Kilogramm	2.10
b) für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm	1.50
c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm	0.70
3. bei Wildschweinen	
A) bei Tieren bis zu 35 Kilogramm einschl.	
a) für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) für 0,5 Kilogramm	2.50
b) für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm	1.80
c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm	1.00
B) bei Tieren über 35 Kilogramm	
a) für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) für 0,5 Kilogramm	2.00
b) für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm	1.50
c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm	1.00
4. bei Hasen	
a) mit Balg, das Stück	6.00
b) ohne Balg, das Stück	5.70
5. bei wilden Kaninchen	
a) mit Balg, das Stück	1.80
b) ohne Balg, das Stück	1.70
6. bei Fasanen	
a) Hähne, das Stück	5.25
b) Hennen, das Stück	4.25

Bei abweichender Festsetzung der Großhandelspreise gemäß § 3 der Verordnung über die Regelung der Wildpreise vom 24. August 1916 (RGBl. S. 959) kann eine angemessene Minderung dieser Sätze eintreten.

3.

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Die Bekanntmachung über die Festsetzung der Preise für Wild vom 30. Dezember 1915 (RGBl. S. 851) tritt mit dem gleichen Tage außer Kraft.

Berlin, den 17. September 1916.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts.
von Batocki.

Die Uhren werden in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober 1916 um 1 Uhr auf 12 Uhr zurückgestellt. Die Stunde 12 bis 1 erscheint also in dieser Nacht zweimal. Sie muß so bezeichnet werden, daß keine Verwechslungen entstehen. Es empfiehlt sich, die erste Stunde 12 bis 1, die noch zum 30. September gehört, als 12 A, 12 A 1 Minute usw. bis 12 A 59 Minuten und die Stunde 12 bis 1, mit der der 1. Oktober beginnt, als 12 B, 12 B 1 Minute usw. bis 12 B 59 Minuten zu bezeichnen.

Insbesondere werden die Standesbeamten wegen der Beurkundung von Geburts- und Sterbefällen auf die Beachtung dieser Anordnung hingewiesen.

Adelsheim a. Rh., den 28. September 1916.

Der königliche Landrat.

Obstbeschlagnahme.

Nach Mitteilung des Kriegsernährungsamts stehen allgemeine Anordnungen bezüglich der Tafeläpfel bevor. Einweilen bin ich ermächtigt, Tafeläpfel freizugeben und die Ausfuhr zu gestatten, sofern es sich nicht um Schäläpfel von Tafelsorten oder um Wirtschaftsböck handelt.

Adelsheim a. Rh., den 28. September 1916.

Der königliche Landrat.

Authentisches über die Gerüchte zur Kriegsanleihe

Trotz aller Aufklärung in Schrift und Wort über die neue Kriegsanleihe gehen immer noch vereinzelt Gerüchte um, die geeignet sind, ängstliche Gemüter von der Zeichnung abzuhalten. All diese Gerüchte haben jetzt eine endgültige authentische Erwidmung durch den Staatssekretär des Reichsschatzamts, durch den Reichsbankpräsidenten und durch den Staatssekretär des Innern anlässlich einer Besprechung mit den Vertretern des Deutschen Handeltags, des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagungs, des Deutschen Landwirtschaftsrats und des Kriegsaussschusses der deutschen Industrie erfahren, die im folgenden kurz zusammengefaßt werden sollen.

1. Ist eine Beschlagnahme der Sparkassenguthaben beabsichtigt?

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf v. Rüdern, bezeichnete dieses Gerücht als unsinnig und führte weiter aus:

Die Tatsachen haben inzwischen dieses Gerücht Lügen gestraft; sie haben bewiesen, daß die Regierung nie daran gedacht hat, zu einem Zwang in irgend einer Form zu schreiten.

2. Ist eine Herabsetzung des Zinsfußes vor Ablauf der Konvertierungsfrist möglich?

Nachdem der Staatssekretär des Reichsschatzamts seine Verwunderung ausgesprochen hatte, daß dieses Gerücht von Leuten weitergetragen wird, denen man einen derartigen Denkfehler nicht zutrauen sollte, sagte er wörtlich:

Ich glaube, daß bei näherem Durchdenken niemand eine so handgreifliche Ungerechtigkeit für möglich halten und irgend einer Regierung einen derartigen Vorschlag oder dem Reichstag die Zustimmung zu ihm zutrauen wird. Gewiß werden wir nach dem Kriege zur Heilung seiner Wunden, zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens Geld brauchen, aber Finanzwirtschaft und Steuertechnik sind ausgebildet genug, um dann, wenn es not tut, nicht den Weg des Bruches eines Zahlungsversprechens, sondern den einer gerechten und gleichmäßigen Heranziehung der Steuerquellen zu beschreiten. Das darf ich heute wiederholen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Gefährdung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs, und zu ihnen gehören auch viele Millionen wirtschaftlich Schwacher, das gegebene Zahlungsversprechen zu halten, d. h. also die Anleihen zum vollen Zinsfuß zu verzinsen und, wenn etwa nach dem Jahre 1924 von der Kündigung Gebrauch gemacht werden sollte, sie zum vollen Nennwert zurückzahlen.

3. Ist die Kriegsanleihe alsbald nach dem Kriege wieder zu Geld zu machen?

Hierzu erklärte der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Havenstein:

Sorgen und Zweifel hierüber sind nicht berechtigt. Daß nach dem Kriege große Beträge der jetzt gezeichneten Kriegsanleihen an den Markt zurückströmen werden, um wieder zu Geld gemacht zu werden, ist freilich zu erwarten, und nicht minder, daß ebenso große Beträge von neuen Kreditbedürfnissen sich an den Markt drängen werden. Dies ist aber längst erkannt, und die maßgebenden Instanzen sind sich völlig klar darüber, daß dieser Gefahr nach dem Kriege begegnet werden muß, aber auch begegnet werden kann. Die Frage ist in ernstester Erwägung und Bearbeitung und es sind bereits ganz bestimmte Pläne und Maßnahmen in Aussicht genommen, die nach menschlichem Ermessen geeignet und ausreichend sein werden, auch einen sehr großen Andrang solcher Wertpapiere aufzunehmen und unter Mitwirkung der Darlehnskassen, die noch eine Reihe von Jahren, wohl mindestens 4 bis 5, aufrechterhalten werden müssen, die allmähliche Wiederunterbringung dieser aufgenommenen Bestände auf eine entsprechende Anzahl von Jahren zu verteilen und damit nachteilige Folgen zu verhindern.

Der Reichsbankpräsident legte die hierfür in Aussicht genommenen Pläne und Maßnahmen des näheren dar und fand damit die volle und befriedigte Zustimmung der aus unseren auf diesem Gebiete sachkundigsten und urteilsfähigsten Männern zusammengesetzten Versammlung.

4. Verlängert oder verkürzt die Beteiligung an der Zeichnung die Kriegsdauer?

Zu dieser Frage nahm der Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich Stellung. Er wies auf den brutalen Hungerkrieg Englands gegen Deutschland und die Neutralen hin und bezeichnete England als „die Seele der gegen uns gerichteten Weltverschwörung“:

Gerade weil England in seinem Vernichtungskriege von Anfang an so stark auf seine Geldmacht gerechnet hat, müssen wir zeigen, daß diese Rechnung falsch ist, müssen wir bei der fünften Kriegsanleihe erneut beweisen, daß wir von dem entschlossensten Siegeswillen beseelt sind. Kein infameres und falscheres Wort als das hochverräterische Getuschel: „Die Anleihezeichnung verlängert den Krieg!“ Das Gegenteil ist richtig: Wer Kriegsanleihe zeichnet, hilft den Krieg verkürzen und den Sieg beschleunigen; wer aber mit seinem Gelde zu Hause bleibt, der befördert Feindesarbeit.

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

Das Landesfleischamt hat angeordnet, daß alle verkäuflichen Schlachtschweine von mehr als 80 kg. Lebendgewicht nur an den Viehhandelsverband verkauft werden dürfen. Der Verkauf derartiger Schweine an Privatpersonen ist untersagt. Die Genehmigung rechtmäßiger Hauschlachtungen wird hierdurch nicht berührt.

Adelsheim a. Rh., den 29. September 1916.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Eine Obst- und Gemüse-Ausstellung wird vom 7. bis 12. Oktober 1916 an der königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Weisenheim a. Rh. im „Hörjaale“ daselbst veranstaltet. Außer frischem Obst und Gemüse werden auch Dauerwaren der verschiedensten Art sowie die für ihre Herstellung besonders brauchbaren Geräte ausgestellt werden. Die wissenschaftlichen Versuchsanstalten der Anstalt werden auf dieser Ausstellung durch Anschauungsmittel, die mit den Kulturen sowie der Herstellung von Dauerwaren im Zusammenhang stehen, vertreten sein. Die Besichtigung der Ausstellung, die unentgeltlich ist, kann Vereinen, Schulen und Einzelpersonen angetragen werden.

Die Direktion.

Feuerwehrübung.

Am Sonntag, den 1. Oktober ds. Js., mittags 12¹/₂ Uhr, findet eine gemeinsame Übung der Freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr statt, zu der sämtliche Mannschaften zu erscheinen haben.

Antreten punkt 12¹/₂ Uhr mittags am Sprihenhause. Unentschuldigtes Ausbleiben, zu spätes Erscheinen, oder Entfernung vor ausgesprochener Entlassung hat Bestrafung zur Folge.

Winkel, den 26. September 1916.

Der Bürgermeister: Hartmann.

1. „Wer Brotgetreide verfüttert, veründigt sich am Vaterlande!“
2. „Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengtorn, Wilschfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, veründigt sich am Vaterlande!“

Der Weltkrieg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Die Niederlage der Rumänen bei Hermannstadt.

Großes Hauptquartier, 29. Sept. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach der blutigen Abwehr der feindlichen Angriffe am 27. September staut die Sommeschlacht gestern wesentlich ab. Ein kräftiger englischer Angriff zwischen der Ancre und Courcelle wurde auf seinem Westflügel unter Aufgabe kleiner Grabenstücke im Nahkampf abgeschlagen; er brach nordwestlich und nördlich von Courcelle in ungerader Front zusammen. Ein schwächerer Angriff bei Caucourt-Abbaye schlug gleichfalls fehl.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Abgesehen von einem erfolglosen schwachen russischen Vorstoß nordöstlich von Gdusinsk und stellenweise aufgeführter Feuerartillerie keine Ereignisse.

Die Zahl der am 27. September bei Korytnica gefangenen Russen erhöhte sich auf 41 Offiziere, über 3000 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 33 Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Die Kämpfe in den Karpathen dauern an. Keine besonderen Ereignisse.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Widerstand des Feindes im Abschnitt von Hermannstadt ist erlahmt. Die rumänischen Kräfte sind gegen das Gebirge geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Zur Kriegslage.

Der Artilleriekampf an der Somme wütete am Donnerstag weiter, jedoch nicht mit der Gewalt, wie an den Vortagen. Ueber die unerbörten Artilleriekämpfe, die an der Somme ausgefochten werden, schreibt ein Kriegsberichtersteller:

„Es ist nicht unser Soldat allein, der irrsinnige Stunden im Feuer verbringt, wir werfen auf die da drüben auch reichlich genug Vernichtungsmaterial. Es wird dem Gegner von Tag zu Tag ein härterer Stille der deutschen Kriegsführung bekannt. Die Front schmilzt an von Material; die deutschen Kriegsmittel wachsen, und den neuen Unternehmungen des Feindes stellen sich immer zähere, drohendere Widerstände entgegen.“

Man überblickt wohl die unheimlichen Nachmittage des Feindes, man hört die großen, schrecklichen Schüsse und muß allmählich an das Grenzenlose seiner Absichten glauben. Aber man sieht gleichzeitig diesen grandiosen deutschen Fleiß und das deutsche Geschick und erkennt die Kraft des Mannes, die Disziplin und den fruchtbaren Willen der Massen.“

Was ich in den letzten Tagen an der Front von der Wirkung des deutschen Sperrfeuers erfuhr, schenkte mir die wilde Freude, die man sich in diesem Vernichtungskrieg ungeschmälert erlaubt, wenn sie sich einmal bietet. Die Alpenjäger waren in einem starken Anlauf gegen Peronne grauenvoll zusammengeschossen worden, und auch weiter nordwärts hatte geschickte Beobachtung vorgearbeiten, und die ersten Augenblicke der Sturmbegegnung forderten mehr französisches Blut, als je ein Heeresbefehl verantworten kann.“

Am Mittwoch kam es an der Somme zu keinen allgemeinen Angriffen, sondern nur zu einem englischen Vorstoß. Dabei versuchte ein englisches Panzerauto, aus Courcelle herauszufahren, gegen unsere Stellung vorzukommen. Es wurde sofort zusammengeschossen.

Auch an der Ostfront trat nach der Niederlage der Russen westlich Lucke ein. Bei dem Gegenangriff am 27. September, der zur Vernichtung des 4. sibirischen Armeekorps führte, waren auch vier russische Garderegimenter beteiligt und erlitten schwere Verluste.

Die Niederschmetterung

Deutschlands

Ist das Thema, das in der englischen und französischen Presse jetzt mit Vorliebe behandelt wird. Der Mann der starken Worte,

Lloyd George,

der in England das Kriegsministerium leitet, hat jetzt einem amerikanischen Journalisten in seiner Weise die Forderung der Vernichtung Deutschlands begründet.

Seine Worte zeigen, was wir von England zu erwarten haben, wenn es uns nicht gelingt, es zur Verschwendung zu bringen.

Lloyd George war nach den jüngsten Friedensgerüchten gefragt worden. Er antwortete, wie der Amerikaner empfand, „ganz sportmäßig“:

Deutschland hat seine Entscheidung getroffen, daß es mit England kämpfen will, bis einem von beiden der West (Finis) gegeben worden ist. Wir werden dafür sorgen, daß es befriedigt wird. Der Kampf wird fortauern bis zur Niederschmetterung (Knockout). Die ganze Welt, und auch die Neutralen mit den edelsten menschlichen Beweggründen, mögen wissen, daß eine Einmischung von außen in diesem Abschnitte des Kampfes nicht in Frage kommen kann. Großbritannien hat keine Vermittlung angerufen, als es zum Kampfe nicht vorbereitet war. Es wird jetzt keine dulden, da es dazu bereit ist, bis der preußische Militarismus auf ewig zerstört ist. In dem englischen Entschluß, den Kampf bis zur völligen Niederwerfung fortzuführen, liegt mehr als das natürliche Verlangen nach Rache. Es wäre Grausamkeit, den Krieg zu beenden, so lange die Zivilisation von demselben Feinde bedroht bleibt. Wenn wir auch das Ende des Krieges noch nicht sehen, so haben wir doch keinen Zweifel, wie dieses Ende sein wird.

Auf die Frage nach Frankreich antwortete der Kriegsminister nach einer längeren Pause mit sehr eindringlicher Stimme: Die Welt hat noch nicht gelernt, die Größe und den bewundernswerten Edelmut Frankreichs zu würdigen.

Bei den Engländern ist es der Sportsgeist, der das Heer bis zum letzten Augenblicke beleben wird, bei den Franzosen wird die brennende Vaterlandsliebe das Heer bis zum Ziele aufrecht erhalten, ohne danach zu fragen, wann das Ende kommen soll.

Und Rußland? fragte der Korrespondent. Rußland wird bis zum Tode kämpfen, unterbrach ihn Lloyd George. Rußland war langsam zu erwecken, aber es wird ebenso langsam in der Beruhigung seines Gefühls gegen die Feinde, die es zu diesem schweren Kriege gezwungen haben, und es wird nicht vergessen. Es schlägt los in dem Augenblicke, in dem es am wenigsten erwartet wird. Die Schrecken des Kampfgebietes sind unbeschreiblich. Dieses Schreckliche darf sich nicht wieder auf Erden ereignen. Ein Mittel dazu ist, den Urheber dieses Verbrechens gegen die Menschheit eine solche Strafe aufzuerlegen, daß die Versuchung, ihr Vergehen zu wiederholen, ein für allemal aus den Herzen der Regierenden, die einen verderbten Geist haben, gestrichen wird. Das ist das, was England will.

Wie lange noch wird die Welt Englands Heuchelei gefallen lassen. Seine Taten beweisen Tag für Tag seine Stupidosität. Deutschland war von Anfang an in der Verteidigung; es hat nur das Verbrechen begangen, daß es sich nicht niederschmettern ließ, sondern vorbereitet war. Man hat Deutschlands Kraft verkannt und wird nach seiner Vernichtung rufen, bis man den deutschen Endsieg anerkennen muß.

Der Kampf um Comblès.

Comblès ist geräumt. Gefallen wie ein Feld, der sich gegen Uebermacht bis zum letzten Blutstropfen wehrte.

Am 26. Juli drangen die Franzosen in Maurepas ein, einem Dorf, das zwei Kilometer von Comblès entfernt liegt. Zwei Monate lang haben Franzosen und Engländer, deren Schützern sich hier beirührten, um Comblès gekämpft, um ein Bauerndorf, das von weiter nichts als Erde und Draht umspinnen war. Welches in jahrelanger Festungsanzierwert kann sich in diesem Kriege rühmen, zwei Monate hindurch einem feindlichen Hauptstoß standgehalten zu haben? Aus schwerem Geschütz wurden 60 Tage lang Munitionsmassen im Werte ungezählter Millionen auf diese Ruinenstätte geschleudert. Divisionen haben sich verblutet, um Frankreich den Grund und Boden eines Ortes wiederzugewinnen, der einst etwa 1000 Menschen ein Wohnsitz war. Seit Tagen ragte das kleine Bollwerk mit seiner unbewingbaren Menschenmauer in die feindlichen Linien hinein. Die tapferen Verteidiger hatten hier in übermenschlicher Pflückerfüllung Tag und Nacht die große Offensive aufgehalten und ihr die Kraft ausgezogen. In schwerem Kampf sind sie dann zurückgewichen, da die Verbindung nach rückwärts bedroht wurde. 400 Gefangene nur können die Franzosen von der ganzen Sommefront melden.

Mit dem Stützpunkt Comblès ist nördlich und südlich anschließend in einer Tiefe von durchschnittlich 3 Kilometer Gelände verloren gegangen.

Österreichischer Kriegsbericht.

Das Rettungswort am Cimonegipfel gelungen.

Wien, 29. Sept. (WZB.) Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Rumänen wurden bei Hermannstadt geschlagen. Die Höhen südlich und südöstlich der Stadt gelangten nach heftigen Kämpfen in den Besitz der verbündeten Truppen. Die Schlacht ist noch nicht abgeschlossen.

In den Karpathen wird weiter gekämpft. Die Lage ist unverändert.

Bei der Armee des Generalobersten v. Terözhany wurden vorgestern insgesamt 41 Offiziere, über 3000 Mann, 33 Maschinengewehre und zwei Geschütze eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Karsthochfläche starkes italienisches Geschütz- und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen und die dahinter liegenden Räume.

An der Fleimstalfront griff der Feind gestern nachmittags unter dem Schutz dichten Nebels den Gardinal und die Cima Buisa Alta an. Er wurde abgewiesen.

Die Cimonegipfel steht andauernd unter leichtem und schwerem Artilleriefeuer. Trotzdem hatte das Rettungsunternehmen Erfolg. Unseren braven Truppen gelang es unter großen Schwierigkeiten doch, sieben Italiener, die vollkommen erschöpft waren, auszugraben und zu bergen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellv. des Chefs des Generalst. v. Hofer, Feldm.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Der Siegeszug unserer bulgarischen Verbündeten.

Nach einer Budapest Meldung von der Dobrudschafront haben die Bulgaren nicht nur den Streifen, der durch den bulgarischen Vertrag verloren gegangen war, zurückerobert, sondern sind auch von der alten rumänischen Grenze aus mehr als 100 Kilometer in nördlicher Richtung vorgedrungen. In kaum 20 Tagen haben sie die russischen, serbischen und rumänischen Streitkräfte 130 Kilometer vor sich hergetrieben. Der Kampf steht jetzt vor der Linie Cernavoda-Konstanza; hier sind die Geschütze einflussreich zum Stillstand gekommen. Auf der Front Rasova-Bobadina-Tuzla wird mit wechselndem Erfolge gekämpft; hier verteidigen die Gegner den Bräutertopf Kobadins mit verzweifelter Zähigkeit. Die Entente begann an der mazedonischen Front ihre verzweifelte Offensive, um die Dobrudschafont zu entlasten; laut Aussagen rumänischer Gefangener werden zahlreiche Regimenter von Siebenbürgen nach der Dobrudschafont gebracht. Die bulgarische Armeeleitung jedoch steht nicht tatlos der Heranziehung neuer Kräfte nach der Dobrudschafont zu, so hat der bulgarische rechte Flügel einen vielversprechenden Erfolg gegenüber den Russen erzielt. Zahlreiche vornehme Seebäder sind von den Bulgaren besetzt.

Die Kriegslage an den rumänischen Fronten ist: zerteilt der Generalstabschef der dritten bulgarischen Armee mit folgenden Worten: Selbst für den Fall, daß die bulgarischen Operationen hier in der Dobrudschafont stehen kommen und wir die Linie Cernavoda-Konstanza nicht völlig erreichen, sind unsere in der Dobrudschafont erzielten Erfolge dennoch als vollständige zu erachten. Selbst wenn die Rumänen sich hier eingraben, haben wir bedeutende feindliche Truppenmassen an einem Platz gebunden und unsere Truppen haben noch immer zahllose Möglichkeiten, härteste Schläge auszuführen.

Wer Laubheu sammelt und verfüttert, erfüllt eine vaterländische Pflicht!

Die provisorische Regierung auf Kreta.

Auf dem Exzerzierplatz bei Komea wurde eine von 9000 Menschen besuchte Versammlung abgehalten, die folgende Entschließung annahm:

Die bewaffnete Versammlung des kretischen Volkes beschließt, daß von Venizelos und Konduriotis eine provisorische Regierung gebildet werden soll. Die beiden werden ermächtigt, eine dritte Person zu wählen und in die Regierung aufzunehmen.

Venizelos Aufruf an den König.

Kreta hat stürmisch dem Venizelos gehuldigt. Man pries ihn als Befreier und die Truppen paradierten. Venizelos richtete einen Aufruf an den König, den er bat, die Wünsche der Nation zu erhören.

Griechische Reserveoffiziere richteten einen Aufruf an das Volk, in dem sie es ermahnen, sich unter die Fahnen der Armee der nationalen Verteidigung zu stellen. Der Aufruf trägt 146 Unterschriften.

Venizelos erklärt in der Zeitung Patria:

Die Bewegung, deren Leitung ich zusammen mit Admiral Konduriotis übernehme, ist ihrem Wesen nach rein national. Wir wollen nicht eine Regierungsform abschaffen, sondern die Verteidigung von Mazedonien vorbereiten; der Status quo in Athen mit seinen Zivil- und Militärbehörden bleibt unberührt. Will Athen in seiner Haltung verharren, so gehen wir allein vor.

Weiter meldet „Tempo“: Die Sunaristen haben sich in einer Versammlung unter Vorsitz von Sunrais für die Aufgabe der Neutralität ausgesprochen.

Ausdehnung der Revolution im Meer?

Neuer meldet, daß sich trotz der strengen Maßregeln des Marineministeriums die aufständische Bewegung in der Marine ausbreitet. Der kommandierende Kapitän zur See im Fliegerlager von Phaleron soll sich mit 25 Mechanikern der Bewegung angeschlossen haben.

Außer dem Küstenpanzerschiff „Hydra“ sollen auch seine beiden Schwesterfahrzeuge „Spejal“ und „Piara“ nebst vier Torpedobooten sich der Flotte der Entente angeschlossen haben.

Auch in der Armee greife die Bewegung um sich. Selbst bisher neutrale Offiziere wie die Generale Galaris und Yannakitsas hätten es nunmehr als dringende Notwendigkeit bezeichnet, die Neutralität aufzugeben. General Danglis sei an Bord des Torpedobootjägers gegangen, der sich der Flotte der Alliierten angeschlossen.

Kämpfe auf Kreta.

Aus Kanea wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet, daß sich Dienstagabend in Heraklion hundert Antivenizelisten, die sich in zwei Häusern verbarrikadiert hatten, gegen die Revolutionäre zur Wehr setzten. Sie haben sich aber heute nachmittag ergeben. Die Revolution auf Kreta hat nur in Heraklion zu Kämpfen geführt, wobei es einige Tote und Verwundete gab. Die Kämpfe waren in zwei Tagen vorüber.

Das 14. Infanterieregiment, das in Heraklion in Garnison liegt und 2450 Mann zählt, hat sich der Revolution bis auf 19 Mann und 22 Offiziere, die in den Offiziersklub flüchteten, angeschlossen. Da die Maschinengewehre vorher unbrauchbar gemacht worden waren, war jeder Widerstand unmöglich. Die treu gebliebenen Offiziere telefonierten um Schutz an den britischen und französischen Konsul, die ihnen diesen Schutz zugesagt haben. Die Offiziere sind jetzt in Suda.

5000 Mann Ententetruppen im Piräus gelandet.

Die italienische Zeitung „Secolo“ meldet aus Athen: 5000 Mann Ententetruppen gingen im Piräus an Land.

Die griechischen Gäste in Görlich.

Der erste Transport der griechischen Gäste ist am Donnerstag nachmittag in Görlich eingetroffen. Er bestand aus 22 Offizieren, 427 Mann und 15 Gebirgskanonen. In Begleitung der Offiziere befanden sich einige Frauen und Kinder. Das Kommando des Transportes hatte Oberst Karafallos, der Kommandant von Kavalas. Zum Empfang hatten sich eingefunden der Stabsadjutant des Kaisers Oberst von Ertorf sowie Vertreter der militärischen Behörden. Der Stadt und beide Bürgermeister. Beim Einlaufen des Zuges spielte die Kapelle eines Infanterieregiments die griechische Nationalhymne. Oberst und Stabsadjutant von Ertorf wandte sich an den Oberst Karafallos, dem er die Grüße des Kaisers für die griechischen Truppen überbrachte. Oberbürgermeister Enay hieß diese im Namen der Stadt Görlich willkommen. Die Mannschaften verließen den Zug unter Musik. Die Leute empfingen ihre Gewehre aus den mitgekommenen Güterwagen. Hierauf wurden Offiziere und Mannschaften in der Kriegsverpflegungsanstalt des Bahnhofes mit warmer Kost gespeist. Den Frauen und Kindern waren Schwestern des Roten Kreuzes beistehend.

Eine Stunde später traf der zweite Transport ein mit 27 Offizieren und 513 Mann, welche wiederum mit der griechischen Nationalhymne empfangen wurden. Die Ankunft weiterer Transporte ist noch unbestimmt. Nach der Speisung formierten sich die Truppen zum Zuge und marschierten unter Vorantritt der deutschen Musik in die Stadt ein. Hinter der Musik schritt Oberst Karafallos mit seinem Stabe, begleitet von den deutschen Offizieren. Ihm folgten eine entfaltete griechische Regimentsfahne, sodann die Truppen mit aufgeschlagenem Seitengewehr. Der Zug ging nach dem Baradenlager, welches eine Viertelstunde vor der Stadt bei der neuen Kaserne liegt.

Das Baradenlager besteht aus einer größeren Anzahl geräumiger, heller und wohllicher Baracken. Die Offiziere werden in der Stadt teils in Hotels, teils

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark

Filiale Wiesbaden

Friedrichstrasse 6 Telefon 66 u. 6604

An- u. Verkauf von Wertpapieren.

Günstige Verzinsung von Spar-Einlagen. Sorgfältige

Erlidigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Safes.